

Die alte Neuras war die Mutter Ewen Sidding's, mithin die Großmutter Olga's. Fast mehr als ihren eigenen Sohn hatte sie von jeher den finstern Ankarström (Johann Jacob) geliebt, der auch mit so viel Zärtlichkeit, als er zu äußern vermochte, an ihr, seiner Amme, hing. Mit tödtendem Entsetzen empfing sie in ihrer Hütte die Nachricht von der Gräueltat ihres Lieblings. Die einseitigen Erkundigungen, die sie einzuziehen im Stande war, hatten den Grafen Olaf Horn als den Verführer Ankarströms bezeichnet. Sie kannte diesen und warf ihren giftigsten Haß auf ihn, den sie als Mörder ihres John Jacobs betrachtete. Um noch einmal diesen Liebling ihres Herzens zu sehen, wohnte sie seiner Hinrichtung bei, deren Anblick ihren Geist verwirrte. Sie floh nun scheu von Ort zu Ort, bis sie in jener Höhle, wo wir sie fanden, auf eine alte Betrügerin traf, die in jener Gegend die Zauberin spielte. Diese Einsamkeit und Abgeschlossenheit behagte dem verwilderten Gemüthe, die grellen Formen des Hexenwesens sprachen die verworrenen Sinne der Unglücklichen an und sie wurde bald Erbin der Wissenschaft und Nachfolgerin ihrer grausen Meisterin. So fand sie Adolph, den sie, der Aehnlichkeit wegen, für Olaf, seinen Vater, nahm, da ihr wirrer Geist keiner Combination fähig war, wodurch sie sogleich ihren Irrthum hätte begreifen müssen; demungeachtet zog sie das Gesicht des jungen Mannes, insofern es sie in die besseren und lichtern Zeiten auf Augenblicke versetzte, auf eine wunderbare Art an und sie beschloß, ihn noch einmal zu sehen. Sie hatte endlich Adolphs Wohnort ausgespäht und belauschte so, ohne Willen und zufällig, das Gespräch, worin Olga's Mutter dem Freiherrn ihre Geschichte entdeckte. Betroffen durch das plötzliche Wiederfinden ihrer Schwiegertochter und Enkelin, floh sie im wirren Treiben aller aufgeweckten Erinnerungen nach der Höhle zurück, doch das zuckende Haupt ihres John Jacobs, das sie aus den Blutwellen der aufgestörten Vergangenheit ansah, trieb sie hinaus in die wildesten Wildnisse bis auf Seyra's Schauerfeld. Hier begegnete sie wieder Adolphs Antlitz, den für sie so furchtbaren Zügen Olaf's, die ihr Gedächtniß nur allzutreu behalten hatte, und es überwältigte sie der Gedanke, daß der schreckliche Olaf ihre Enkeltochter, zu welcher sie die keimende Großmutterliebe zog, freien sollte. Auf den wohlbekannten Pfaden eilte sie zur Schwiegertochter, gab sich ihr und Olga'n zu erkennen, und warnte vor Olaf, dem

Die Gattin Ewen Sidding's, welcher kurz vor dem Königsmorde geheirathet und hernach seine Mutter auf immer vermißt hatte, war bald von der Identität ihrer Schwiegermutter überzeugt, nicht so Olga von der Schuld des Geliebten. Vergebens fragte sie: wen Adolph getödtet habe? Neuras antwortete nur schauernd und mit den heiligsten Bethenerungen, daß sein wahrer Name Olaf und sein Verbrechen Mord sey. So mußte denn das arme Mädchen in die Flucht willigen, welche sie spurlos den Nachforschungen Adolphs entzog, weil ihre Großmutter drohte, sonst den Missethäter dem Arme der Gerechtigkeit zu überliefern. Mit zerrissenem Herzen gehorchte das Mädchen, das endlich glaubte, sein Adolph habe im Duell aus Versehen oder sonst auf eine zu entschuldigende Art eine That begangen, deren sie ihn außerdem nicht für fähig halte.

Diese Aufklärung und sein Glück meldete Adolph sofort dem Freunde Gustav, nunmehrigem Eheherrn Johannens. Mit der ungeheucheltesten Freude empfing dieser den Brief und eilte im Sturmschritt zum alten Freiherrn, der aus der verworrenen Rede des Athemlosen kaum klug zu werden vermochte. Bei der Geschichte der alten Neuras machte Gustav noch oben ein einen Absprung in's Hexenwesen, sprach von Geomantie, Chiromantie, Catoptromantie, Necromantie, von den Passauer Zetteln \*) und den literis Ephesiis \*\*), die man auch *επισια γραμματα* nenne, und brachte auf diese Art den Freiherrn außer Fassung und in den höchsten Zorn. Endlich verständigte man sich, und ob auch der leise Seufzer des Greises den Follungen, dem Forkel Knutsen und Magnus Smek gelten mochte, zuletzt siegte sein besseres Gefühl, die Vaterliebe siegte und er trieb Gustaven, der in der Freude seines Herzens unaufhörlich sprach, an den Schreiberisch, um schnell den Sohn nebst seiner Braut herzubekommen, welches er selbst des Chiragra's halber nicht thun konnte. Nachdem dieß abgemacht war, mußte Gustav die Erzählung von neuem beginnen und bald erkannte der Freiherr in seiner Schnur die Tochter Ewen Sidding's, dessen Schicksal er erst von Gustav erfuhr. Nun war auch das letzte bittere Gefühl in ihm erloschen; unschuldig war, um der Verschwornen willen, der treue Geheim-

\*) Die Passauer Zettel, von einem Scharfrichter zu Passau erfunden, dienten zum Festmachen.

\*\*) Die Ephesischen Worte, s. V. A-ki, Kataski, Aix etc. wurden zu Zaubereien gebraucht; ihrer erwähnt Erasmus in seinen Adagiis.